

### **Thema: Maria – Mutter der Kirche, Mitte der betenden Gemeinschaft**

Meine lieben Schwestern und Brüder, wir stehen am Ende des Marienmonats Mai – eines Monats, der in besonderer Weise der Gottesmutter Maria gewidmet ist. In unseren Maiandachten, in Gesängen, im Rosenkranzgebet und in stillem Nachdenken haben wir Maria verehrt, betrachtet und um ihre Fürsprache gebeten. Heute, mit Blick auf das bevorstehende Pfingstfest, schauen wir auf eine besonders kostbare Szene der Apostelgeschichte: Maria, versammelt mit den Jüngern im Obergemach von Jerusalem, betend, wartend, hoffend – mitten in der entstehenden Kirche.

Die Apostelgeschichte zeigt uns einen bedeutsamen Augenblick: *„Alle verharrten einmütig im Gebet zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.“* (Apg 1,14)

Dieses Bild ist einzigartig: Maria, die Mutter Jesu, ist nicht mehr nur die Mutter des Einzelnen, sondern sie ist Mutter der Gemeinschaft – Mutter der Kirche. Sie steht zwischen Karfreitag und Pfingsten, zwischen Kreuz und Geist. Sie ist die verbindende Figur zwischen dem irdischen Leben Jesu und dem neuen Leben der Kirche.

Maria ist die einzige Person, die Jesus vom ersten bis zum letzten Moment seines Lebens begleitet hat:

- in der Krippe in Bethlehem,
- bei der Hochzeit zu Kana,
- unter dem Kreuz auf Golgota,
- und nun auch im Obergemach in Jerusalem – im Gebet mit der jungen Kirche.

Jesus hat den Jüngern geboten: *„Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird.“* (Apg 1,8)

Aber diese Kraft kommt nicht sofort. Zwischen Himmelfahrt und Pfingsten liegt das Gebet – das geduldige Warten, das vertrauensvolle Ausharren. Und genau hier ist Maria das Vorbild.

Maria weiß, was es heißt zu warten:

- Sie wartete auf die Geburt Jesu,
- sie wartete auf das Wirken ihres Sohnes,
- sie wartete unter dem Kreuz auf das Ende,
- und nun wartet sie mit den Jüngern auf den neuen Anfang.

Sie lehrt die junge Kirche: Empfang bereit zu sein. Nicht aktivistisch, sondern betend. Nicht ängstlich, sondern vertrauend. Sie formt durch ihr Dasein die Kirche als Gebetsgemeinschaft.

Im Evangelium hören wir scheinbar einen harten Satz Jesu: *„Meine Mutter und meine Brüder sind die, die das Wort Gottes hören und danach handeln.“* (Lk 8,21)

Ist das eine Zurückweisung Marias? Nein. Vielmehr eine Verklärung ihrer wahren Größe. Maria ist nicht nur Jesu Mutter nach dem Fleisch, sondern gerade deshalb seine Mutter, weil sie hörte und tat, was Gott wollte. „*Mir geschehe nach deinem Wort*“ – dieser Satz macht sie zur vollkommenen Hörenden.

Darum ist sie im Obergemach – weil sie zur inneren Familie Jesu gehört. Sie ist die Erste, die den Weg gegangen ist, den Jesus hier beschreibt: hören – annehmen – leben.

Liebe Gemeinde, Maria ist keine stille Statue, keine ferne Gestalt. Sie ist lebendige Glaubensschwester, betende Mutter, Frau voller Hoffnung. Sie ist Urbild der Kirche:

- Sie betet – und macht die Kirche zur betenden Gemeinschaft.
- Sie hofft – und macht die Kirche zur hoffenden Gemeinschaft.
- Sie empfängt den Geist – und macht die Kirche zur empfangsbereiten Gemeinschaft.

Im Obergemach ist Maria nicht allein, aber sie ist die, die alle verbindet: Männer und Frauen, Zweifler und Eifrige, Starke und Schwache.

Was bedeutet das für uns heute?

Auch wir stehen als Kirche oft zwischen Verheißung und Erfüllung, zwischen Himmelfahrt und Pfingsten, zwischen dem Wissen um Christus und der Kraft, wirklich zu handeln. Auch wir müssen warten können, beten lernen, uns öffnen für den Geist.

Maria lehrt uns:

- Treue im Gebet, auch wenn keine sofortige Antwort kommt.
- Gemeinschaft, wenn Vereinzelung und Spaltung drohen.
- Vertrauen, wenn der Weg noch dunkel ist.

In Maria erkennen wir, was die Kirche sein kann, wenn sie betet, hofft und empfängt.

So endet der Marienmonat nicht mit einem Schlusspunkt, sondern mit einem Komma – einem Übergang. Der Mai bereitet uns auf Pfingsten vor. Und Maria geht uns dabei voran – als Mutter, als Schwester, als Vorbild des Glaubens.

Möge sie auch heute inmitten der Kirche stehen – in unseren Häusern, unseren Herzen, unseren Gemeinden – und mit uns beten um die Gabe des Heiligen Geistes.

Maria, Mutter der Kirche – bitte für uns. Amen.